

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

Ohne Datum und Unterschrift, vermutlich von B. Ziegenbalg

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

allen andern lieben Brüdern daselbst. Der Frau Dähne bitte ich nebst freundlichem Gruß meinen Zustand zu berichten, desgleichen auch allen denjenigen, so nach mir fragen sollten. Ein mehrers zu schreiben, lassen meine Amtsgeschäfte nicht zu. Gott wolle sich in diesen letzten Zeiten der ganzen Welt erbarmen und allenthalben treue Arbeiter aussenden, die da vor ihrem Untergang das Evangelium nach Christi Verheißung in der ganzen Welt predigen möchten zu einem Zeugnis über alle Völker! Solches geschehe, Amen! Ich verbleibe meines in dem Herrn sehr wertgeschätzten Freundes zu Gebet und Liebe verbundener

Geschrieben in Ostindien
auf der Küste Coromandel
zu Tranquebar den 7. Okt. 1707

Bartholomäus Ziegenbalg
Diener göttl. Wortes unter den Heiden

Ohne Datum und Unterschrift, vermutlich von B. Ziegenbalg

(Bericht über Examen und Ordination durch Bischof Bornemann.
Bemerkungen zu schriftlich fixierten Beschuldigungen gegen Z. und Plütschau
betr. ihre Schiffsreise und Landung).

Sobald Herr Ziegenbalg und Herr Plütschau in Kopenhagen angelangt und die Sache bei der Universität bekannt ward, daß sie als Seine Missionare nach Ostindien von Ihr. Maj. sollten gesendet werden, legte sich dieselbe, insonderheit der Bischof, D. Heinrich Bornemann dagegen, gab eine Schrift ein und beschwerte sich über dieselbe(n) und ihre Tüchtigkeit, sonderlich weil sie von Halle kamen. Ihm wurde anbefohlen, er sollte sie examinieren. Im Examen bezeugte er sich passioniert, tat allerlei kuriose Fragen, die zum Werk der Bekehrung nicht gehörten. Inzwischen ließ der König seiner Einwendung ungeachtet Herrn Ziegenbalg vor sich predigen über die Worte Actorum (laut Pfarrersblatt 1939 p. 50 war es Acta 26, 17–18). Nach gehaltener Predigt sandte der König einige 2 Minister an den Bischof und ließ ihn fragen 1) ob er noch wollte bei seiner eingegebenen Schrift bleiben, ungeachtet Er sie selbst gehört, 2) ob er es wollte vor Gott verantworten, wenn einige Seelen sollten verloren gehen, die man doch hätte binnen der Zeit gewinnen können 3) ob er jemand anders überlassen wollte, sie zu ordinieren, der sie besser kennt, weil er sich einen Skrupel machte, Unbekannte zu ordinieren. Hierauf war die Antwort, er wollte sich nicht entziehen, wenn Ihre Maj. ihm es expresse befehlen würde, daß ers tun sollte. Diese Antwort ward ungnädig aufgenommen, und ihm ward anbefohlen, sie noch einmal in Gegenwart des Herrn D. Lützens zu examinieren. Im Examen kam es mehrenteils darauf an, was man für eine Methode in Bekehrung der Heiden gebrauchen wollte. Die Antwort war: man würde ganz der notitia naturalis und den übrigen Aposteln, welche Gott zu den Heiden gesandt, folgen, wie sie das Werk der Bekehrung im Segen angegriffen. Von dem Erkenntnis Gottes und revelata wurde ausführlich gehandelt. Nach vollendetem Examen wunderte er sich, da sie in so kurzer Zeit sich so merklich gebessert hätten.

Herr D. Lütken fragte, ob er noch etwas auf sie zu sagen . . . wie oben erwähnt. Nach gehaltenem Examen mußte ein jeder sein curriculum vitae in das dazu verordnete Buch eintragen; darauf die Ordination am Martinstag vor sich ging in der Lieben Frauen Kirche in Gegenwart des ganzen Ministeriums.

Nach der Ordination wurden sie nebst den 2 anderen Kandidaten, so auch mit ordiniert worden und noch einem Prediger namens M. Grunberg (Gronberg), so auch vormals in Ostindien an der dänischen Gemeinde Prediger gewesen, von ihm zu Tische geladen und sehr freundlich gehalten. Ehe sie sich zu Tische setzten, mußten sie auf das dänische Rituale schwören. Nach geendigtem Eid sagte er: Ihr seid meine Söhne, welche ich gezeugt habe in dem Herrn, und wünschte ihnen Glück zu ihrem Vorhaben. Bei dem Abschied fragten sie, ob sie auch noch etwas zu entrichten hätten. Er antwortete, nein. Und also wurden die sonst gewöhnlichen 10 . . . so ihm von den Ordinierten pflegten gegeben werden, zurückbehalten.

p. 5. lin. 1. 2. Die Schiffs-Erbauung, derer da gedacht wird, ist nur eine Privat-Erbauung, welche sie in ihrer Kammer unter sich hielten, wozu von den Reisenden zu Zeiten einige kamen, it. konnten diejenigen, welche im übrigen Teil der . . . waren, es auch mit anhören, weil nur eine bretterne Wand dazwischen war.

Was sich mit dem Kapitän, als die Heiden die Missionare ans Land halfen zugetragen, wie er sie öffentlich prostituierte, solches will Herr Plütschau besonders aufzeichnen.

d. 6. te Nov.

p. 6. in medio.

Eine Weibsperson, welche auf dem Schiff mit dem Kapitän in Gegenwart ihres Mannes zu frei lebte, ward erinnert von Herrn Plütschau, da solches sich nicht geziemte: worüber der Kapitän und ein Passagier erbosten, sie . . . von der Stunde an sich seines Umgangs enthielten. Der Mann, so es mit angehört, hatte sein Vergnügen darüber bezeugt. In Tranquebar kamen selbige in unsere Versammlung und sandten ihre Tochter in die Schule. Nach des Mannes Tod tat sie ihr Bekenntnis, wieviel ihr solche Erinner(ung) genützet.

Ein Knabe namens Jens Sivertsen ward durch die Anhörung des Wortes Gottes auf dem Schiff bewegt, da er keine Gelegenheit der Erbauung versäumte: im Lande kam er nach einer abgelegten Reise zu uns, und bezeugte ein sonderliches Verlangen, bei uns zu sein. Nachdem der Kommandant ihn auf sein Begehren freigelassen, zog er zu uns ins Haus zu seiner mehreren Erbauung.